



**Erhebung von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter  
Familien im Deutschen Reiche**

**Deutsches Reich**

**Berlin, 1909**

Erster Abschnitt. Art und Umfang der Erhebung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82695](#)

## Erster Teil.

### Besprechung der Ergebnisse der Erhebung.

#### Erster Abschnitt.

#### Art und Umfang der Erhebung.

##### A. Anlaß und Vorbereitung der Erhebung.

Auf die hohe Bedeutung von Untersuchungen über private Wirtschaftsführung als wichtigstem Mittel zur Erkenntnis der Lebensbedingungen der Bevölkerung und der Gestaltung des Güterverbrauchs hat vor allem der Statistiker Ernst Engel wiederholt hingewiesen. Nach seinem Vorgange sind auf deutschem Boden zahlreiche Einzeluntersuchungen auf diesem Gebiete von privater Seite angestellt worden, die naturgemäß meist nur eine kleine Anzahl von Haushaltungsrechnungen umfassen. Die amtliche Statistik hat sich bisher in dieser Richtung zurückhaltend gezeigt, was sich aus dem Bestreben erklärt, ein amtliches Eindringen in das Gebiet des Familienlebens zu vermeiden.

Nur drei wichtige amtliche Erhebungen sind aus neuerer Zeit zu nennen: die Dresdener Erhebung von 1903, die sich auf 87 Haushaltungen erstreckte, und deren Ergebnisse erst teilweise veröffentlicht sind, die Berliner Ermittlungen und die Untersuchungen des englischen Handelsamts über Lebenskosten in Deutschland für 1905 (vgl. Literaturübersicht S. 13\*).

Die Berliner Ermittlungen sind bisher die umfangreichsten der deutschen amtlichen Statistik; die des Jahres 1903 erstreckten sich auf 908 Haushaltungen. Sie beruhen aber nicht auf der Führung von Haushaltungsbüchern, sondern auf Fragebogen, die am Ende des Jahres von den befragten Familien auszufüllen waren. Sie stellen daher keine Haushaltungsrechnungen, sondern, wie der Herausgeber im Vorworte betont, Schätzungen dar, und es kann solchen bei der Schwierigkeit von Schätzungen gerade auf diesem Gebiete nur ein bedingter Wert zugesprochen werden.

Auch die Grundlage, auf der die Ermittlungen des englischen Handelsamts beruhen, reicht nicht aus. Das Handelsamt versandte eine große Anzahl von Fragebogen an Gewerkschaften und andere Arbeitervereine, in denen von Arbeitern die Einnahmen und Ausgaben der Familie für die nach Maß und Gewicht anzugebenden Nahrungsmittel während einer „Normal-

woche“ eingetragen werden sollten. Auf solche Weise hat das Handelsamt 5046 Haushaltungsbudgets erhalten, die aber nicht im einzelnen mitgeteilt werden, sondern nur zur Berechnung von Durchschnittszahlen für fünf Einkommensgruppen dienen, ohne geographische oder berufliche Gliederung und unter Berücksichtigung der Kopfstärke der Familien nur insoweit, als die durchschnittliche Kinderzahl bei jeder Einkommensgruppe angegeben ist. Die Ergebnisse der 5046 Budgets ließen sich daher auf einer Druckseite darstellen, sie können aber als eine richtige Darstellung eines „durchschnittlichen“ oder „typischen“ deutschen Arbeiterhaushalts nicht anerkannt werden.

Als im Jahre 1902 bei dem Kaiserlichen Statistischen Amt die Abteilung für Arbeiterstatistik errichtet wurde, als deren Aufgabe die Sammlung und Zusammenstellung arbeitsstatistischer Daten, sowie die Vornahme besonderer Untersuchungen mit Hilfe schriftlicher und mündlicher Erhebungen bezeichnet wurde, lag es nahe, auch die Statistik der Haushaltungsrechnungen als eines der wichtigsten Gebiete der Sozialstatistik in den Aufgabenkreis der Abteilung zu ziehen.

Da eine Erhebung von Wirtschaftsrechnungen jedoch ohne wesentliche Mitwirkung sachverständiger örtlicher Organe nicht vorgenommen werden kann, so schien es der richtige Weg, bei den städtischen statistischen Ämtern des Reichs eine gemeinsame Erhebung dieser Art anzuregen.

Auf der XVI. Konferenz der Vorstände der statistischen Ämter deutscher Städte, die im Oktober 1902 unter Beteiligung des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes in Altona stattfand und auf der die Mitwirkung der städtestatistischen Ämter bei den dem Kaiserlichen Statistischen Amt übertragenen arbeiterstatistischen Aufgaben auf der Tagesordnung stand, wurde bei der Behandlung der Lohnstatistik bereits die Aufstellung von Arbeiterbudgets gestreift. Eine von der Konferenz eingesetzte Kommission beschloß unter anderem:

„Die Kommission teilt den Plan einer Statistik der Berliner Haushaltungsbudgets, welche seinerzeit in Berlin unternommen wurde<sup>1)</sup>, den Statistischen Ämtern mit und empfiehlt eine ähnliche Erhebung zur Nachahmung.“ Dieser Beschluß wurde von der Dresdener Städtestatistikerkonferenz im Juli 1903 getroffen, doch hat in Gemäßigkeit dieses Beschlusses wohl nur die Berliner Erhebung von Ende 1903 stattgefunden.)

Auf Wunsch des Kaiserlichen Statistischen Amtes wurde alsdann auf die Tagesordnung der im Jahre 1906 in Stuttgart tagenden XX. Konferenz des Verbandes deutscher Städtestatistiker die Besprechung einer gemeinsamen Erhebung von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien gesetzt.

Die während der Tagung eingesetzte Kommission und ihr folgend die Konferenz selbst einigte sich dahin, bei einer solchen Erhebung mitzuwirken. Die Erhebung sollte nicht nach dem Berliner Muster als Fragebogen-erhebung, sondern durch Gewinnung von Familien zur Führung von Haushaltungsbüchern einheitlichen Musters erfolgen. Das Kaiserliche Statistische Amt sollte die Anschreibebücher liefern, die städtischen statistischen Ämter sollten die Ausgabe und Einziehung der Bücher regeln und sie auch verarbeiten. Die Ergebnisse sollten dem Kaiserlichen Statistischen Amt zwecks Veröffentlichung einer Gesamtveröffentlichung zur Verfügung gestellt werden.

Die Untersuchungen sollten sich nicht auf Arbeiterhaushaltungen beschränken, sondern es war nur ein Einkommen von etwa 3000 M. als Obergrenze vorgesehen, auch sollten nur Familien mit 3—5 Kindern berücksichtigt werden. Die Auswahl der Familien sollte seitens der städtischen Ämter im Benehmen mit Krankenanstalten und Arbeiterorganisationen erfolgen, die Einrichtung der Bücher so beschaffen sein, daß die Anschreibung seitens der buchführenden Personen nicht nach einem bestimmten Schema geschähe, sondern daß nur Posten für Posten möglichst genau aufgezeichnet würde. Die Klassifizierung sollte erst Aufgabe der Bearbeitung sein. Es waren Monatsbücher mit einzeln herausnehmbaren Wochenabschnitten in Aussicht genommen, die nach Wochenschluß dem Statistischen Amt einzureichen wären.

Die Hauptschwierigkeit der Erhebung erblieb man auf Grund früherer Erfahrungen in der Anforderung, ein volles Jahr lang über sämtliche Ausgaben genau Buch zu führen. Da man anderseits darüber einig war, daß Angaben, die am Schlusse des Jahres ohne vorangegangene Buchführung gemacht würden, reine Schätzungen seien und daher nur bedingten statistischen Wert hätten, und daß das Herausgreifen einer typischen Woche ebenfalls bedenklich sei, sobald daraus auf das ganze Jahr geschlossen werden sollte, so kam man auf den Gedanken, daß man eine Jahresrechnung eventuell auch zusammenfassen könne aus Teilrechnungen verschiedener Familien, die aber gleichen Beruf, gleichen Einkommens, gleicher Kinderzahl und gleichen Wohnorts sein und mindestens einen Monat genau Buch geführt haben müssten.

Auf Grund der Konferenzbeschlüsse wandte sich der Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amtes durch

Schreiben vom 13. Juli 1906 an die Vorstände sämtlicher städtestatistischer Ämter und ersuchte sie unter Übersendung des vom Kaiserlichen Statistischen Amt entworfenen Musters eines Haushaltungsbuchs um ihre Mitwirkung sowie um Einleitung der Erhebung am 1. Januar 1907.

Die Antworten der städtischen statistischen Ämter hatten noch einige Änderungen in dem Muster des Haushaltungsbuchs zur Folge, auch wurde eine Anweisung zu seiner Benutzung ausgearbeitet. In einem Rundschreiben vom 7. November 1906 machte der Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amtes weitere Vorschläge für ein einheitliches Vorgehen der städtischen Ämter und für die Art der Teilung der Bearbeitung zwischen diesen und dem Kaiserlichen Statistischen Amt. Als Termin für die Einsendung der Aufbereitungstabellen und des Urmaterials wurde der 1. März 1908 vorgeschlagen.

In Übereinstimmung mit den Auflösungen einiger städtestatistischer Ämter hatte sich inzwischen das Kaiserliche Statistische Amt auf den Standpunkt gestellt, daß die Zusammenfassung einer Jahresrechnung aus Teilrechnungen verschiedener Familien nur ein Notbehelf sein dürfe, und möglichst die Führung der Bücher ein ganzes Jahr lang durch dieselbe Familie anzustreben sei. Dem wurde in der „Anweisung“ zur Benutzung des Haushaltungsbuchs wie folgt Ausdruck gegeben: „Im Interesse der Zuverlässigkeit der Statistik ist es jedoch dringend erwünscht, daß die Ausgaben nicht nur einen, sondern mehrere Monate hindurch von derselben Familie angezeichnet werden. Das Kaiserliche Statistische Amt glaubt annehmen zu dürfen, daß der Nutzen, den die ordnungsmäßige Anschreibung der Ausgaben für die einzelnen Familien mit sich bringt, von selbst zahlreiche Haushaltungsvorstände dazu bewegen wird, das Haushaltungsbuch länger als einen Monat, am besten ein ganzes Jahr lang, zu führen.“

In einem Rundschreiben vom 10. Dezember 1906 wurden die städtischen statistischen Ämter dringend gebeten, darauf hinzuwirken, daß, wo es irgend möglich sei, die Führung der Haushaltungsbücher für das ganze Jahr übernommen werde. Auch wurde bemerkt, daß Abweichungen in der Personenzahl der Familien nach oben oder unten — anfänglich war beabsichtigt, die Erhebung auf solche mit 3 bis 5 Kindern zu beschränken — in sonst geeigneten Fällen keinen Anlaß zu geben brauchten, die Familien von der Erhebung auszuschließen.

Das vom Kaiserlichen Statistischen Amt entworfene Haushaltungsbuch hatte sich in seinem ersten Entwurfe mit einer summarischen Verzeichnung der Wochen- und Jahreseinnahmen auf dem ersten Blatte des Monatsbuchs begnügt, da das Hauptgewicht von vornherein auf die eingehende und vollständige Erfassung der Ausgaben gelegt wurde.

Da aber von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde<sup>2)</sup>, zur Nachprüfung der Einnahmegerüstung die tägliche Anschreibung der Einnahmen ebenso wie die der Ausgaben zu ermöglichen, wurden durch Rundschreiben vom 8. Januar 1907 die städtischen statistischen Ämter ersucht, die

<sup>1)</sup> Im Jahre 1900; vgl. unten S. 14\*. — <sup>2)</sup> Insbesondere von Büchern in der Zeitschr. f. d. gesamte Staatswissenschaft 1907 S. 142 ff.

buchführenden Familien zur Aufzeichnung der täglichen Einnahmen auf einem in das Buch einzufügenden Blatte zu veranlassen. Für die späteren Monate wurde das Haushaltungsbuch dahin abgeändert, daß die für die Aufzeichnungen eines jeden Tages vorgesehene Seite nicht lediglich für die Verzeichnung der Ausgaben bestimmt, sondern in zwei Teile zerlegt wurde, deren kleinerer zur Anschreibung der Einnahmen dienen sollte.

Tatsächlich ist in der überwiegenden Anzahl der Fälle lediglich das so abgeänderte Formular zur Verwendung gelangt, da einige Städte überhaupt andere für einen Teil der Haushaltungen die Anschreibungen erst mit dem 1. Februar 1907, zum Teil sogar noch später, beginnen ließen. Auch denjenigen Haushaltungen, die mit dem 1. Januar die Buchführung begonnen hatten, wurde empfohlen<sup>1)</sup>, sie bis Ende Januar 1908 fortzuführen, so daß der Januar 1907 nur eine Probezeit bildete. Auch dies ist in vielen Fällen geschehen.

Der Wortlaut der Anweisung wurde noch in einigen Punkten geändert, insbesondere noch schärfer betont, daß auf die ein ganzes Jahr hindurch fortzuführende Buchführung das größte Gewicht gelegt würde.

Die ersten beiden, dem Titelblatt folgenden Seiten des Haushaltungsbuchs mit einigen Muster-Einträgen, die jedes Buch vordruckt enthielt, sowie die Anweisung sind am Schlusse abgedruckt (S. 73\*), doch gibt der Abdruck nur den Inhalt, nicht Druck, Zeilenabstände und Format wieder.

Einige städtische Ämter haben an dem Buche und an der Anweisung für ihre städtische Erhebung Abänderungen vorgenommen. Namentlich gilt dies von Hamburg, das die Erhebung in besonders großem Umfang durchgeführt hat. Hier wurden auf eingehosteten Seiten namentlich die persönlichen Verhältnisse der Haushaltungsmitglieder und die Wohnungsverhältnisse eingehender erfragt. Auch wurde den Familien auf Wunsch ein GruppenSchema gegeben, in das sie die Ausgaben des Monats nach Gruppen zusammengefaßt übertragen konnten.

Auch in Magdeburg wurde in das Haushaltungsbuch ein Schema zur näheren Erfundung der persönlichen und Wohnungsverhältnisse sowie von Lohn und Arbeitszeit des Haushaltungsvorstandes eingefügt. In Barmen erfolgte eine Ermittlung der Wohnungsverhältnisse durch besonderen Fragebogen. In München wurden die Familien- und Wohnungsverhältnisse durch persönlichen Besuch erkundet.

Das Statistische Amt Lübeck gab im Januar 1908, nach Beendigung der Erhebung, einen besonderen Kontrollfragebogen an die überwiegende Mehrzahl der beteiligten Familien aus, welcher eine genauere Erfragung der periodischen Einnahmen und Ausgaben sowie der persönlichen Verhältnisse enthielt.

Das Statistische Amt der Stadt Chemnitz hatte grundsätzliche Bedenken gegen die gewünschte

spezielle Anschreibung der Einnahmen, weil diese von den Familien weniger gern gemacht werde als die der Ausgaben. Es stellte daher den Familien frei, ob sie die Ausfüllung des betr. Vordrucks vollziehen wollten oder nicht. Aus den gleichen Gründen wurden vom Statistischen Amt der Stadt Cassel die alten Buchformulare weiterverwandt. Auch von Görlitz, Hamburg, Magdeburg und Schöneberg wurden für einen Teil der Haushaltungen, die mit wenigen, feststehenden Einnahmen zu rechnen hatten, die alten Buchformulare ohne tägliche Einnahmenanschreibung verlangt und benutzt.

Auf das Rundschreiben vom 13. Juli 1906 hin hatten die meisten städtischen statistischen Ämter ihre Bereitwilligkeit erklärt, sich an der Erhebung zu beteiligen. Ihre Nichtbeteiligung zeigten nur die statistischen Ämter in Braunschweig, Freiburg i. Br., Leipzig (wo aber später das Armenamt eine Reihe von Haushaltungsbüchern verteilte), Karlsruhe und Mannheim an. In Stuttgart gelang es nicht, Familien zur Beteiligung zu gewinnen, in Hannover erklärten sich nur 3 Familien bereit, so daß auf die Beteiligung verzichtet wurde.

Hier nach beteiligten sich an der Erhebung anfänglich folgende Städte:

Aachen, Altona, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Cassel, Charlottenburg, Chemnitz, Köln, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Görlitz, Halle, Hamburg, Kiel, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, München, Nürnberg, Plauen, Posen, Schöneberg, Straßburg und Dt. Wilmersdorf.

Durch die Vorbereitung der Erhebung in den Städten wurde diese auch in weiteren Kreisen bekannt, die Tageszeitungen brachten Mitteilungen darüber, und auch im Dezemberheft 1906 des „Reichs-Arbeitsblattes“ erfolgte eine Bekanntmachung<sup>2)</sup>. Diese Mitteilungen hatten zur Folge, daß sich zahlreiche Privatpersonen unaufgefordert zur Teilnahme an der Buchführung meldeten. Namentlich wandten sich infolge von Bemerkungen in ihren Berufsorganen Lehrer und Postbeamte an das Kaiserliche Statistische Amt. Der Post- und Telegraphenassistentenverband machte dem Kaiserlichen Statistischen Amt eine Reihe seiner Mitglieder namhaft, die sich zur Führung von Haushaltungsbüchern bereit erklärt hatten. Auch zwei örtliche Lehrervereine — in Danzig und Quedlinburg —, ein Gemeindebeamtenverein in Tilsit und das Gewerkschaftskartell in Mannheim wandten sich zu gleichem Zwecke an das Kaiserliche Statistische Amt. Soweit die sich Meldenden in Städten mit statistischen Ämtern wohnten, wurden sie mit ihren Anträgen an diese gewiesen; im übrigen wurden ihnen unmittelbar vom Kaiserlichen Statistischen Amt Haushaltungsbücher überhandt und die nötigen Anweisungen erteilt, was zur Folge hatte, daß eine größere Anzahl der Teilnehmer die Bücher ohne Vermittlung der städtischen Ämter der Zentralbehörde einsandte.

<sup>1)</sup> Vgl. auch Reichs-Arbeitsblatt 5. Jahrg. 1907 Nr. 1 S. 61. Das gleiche Ersuchen wurde durch Rundschreiben an die städtischen statistischen Ämter vom 19. Dezember 1907 wiederholt. — <sup>2)</sup> Reichs-Arbeitsblatt IV. Jahrg. 1906 Nr. 12 S. 1145.

## B. Durchführung und Umfang der Erhebung.

Seitens der städtischen statistischen Ämter sollte die Gewinnung der Familien zur Führung der Haushaltungsrechnungen, wie auf der Stuttgarter Konferenz besprochen war, mit Hilfe der Krankenkassen, Arbeiterselbsttariate oder ähnlicher Organe erfolgen.

Das ist denn auch in der großen Mehrzahl der Fälle geschehen, und zwar sind, wie die folgende Übersicht ergibt, sehr verschiedene Vermittlungsstellen

herangezogen worden. In 19 Städten trat man mit Gewerkschaften in Verbindung, und zwar in 17 Städten mit „freien“, in 6 Städten mit „christlichen“, in 7 Städten mit Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften. In 14 Städten wurde die Vermittlung städtischer Behörden und Betriebsleitungen zur Gewinnung von städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern in Anspruch genommen. In je 9 Städten wurden Krankenkassen und Beamten- und Lehrervereine, in

Städte	Organe, die bei Gewinnung der Familien mitgewirkt haben <sup>1)</sup>													Bemerkungen				
	Städtische Behörden und Betriebsleitungen	Andere Behörden	Private Arbeitgeber	Krankenkassen	Gewerkschaften, Gewerkschafts-Kartelle, Arbeiterselbsttariate				Sonstige Arbeitgeber	Privatangestelltenverbande	Beamten- und Lehrervereine	Bau- und Konsumgenossenschaften	Sonstige Vereine und Korporationen	Einkaufsvereine	Beamtenpersonen			
					Freie	Christliche	Hirsch-Dunkersche	Selbsttariate										
Machen . . . . .	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	5	.	
Altona . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	.	
Warmer . . . . .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	.
Berlin . . . . .	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	2*	—	6	.	
Charlottenburg . . . . .	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	.
Schöneberg . . . . .	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	.
Wilmersdorf . . . . .	7	+*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1**	—	—	.	
Bremen . . . . .	+*	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	.
Breslau . . . . .	—	—	—	—	12*	7	—	1	4	3	6	1	1**	—	—	35	.	
Cassel . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4*	—	—	+	—	—	.	
Chemnitz . . . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	5	.
Cöln . . . . .	9*	+	+	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	.	
Dortmund . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	.	
Dresden . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	.
Düsseldorf . . . . .	—	—	—	—	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	6	.
Eberfeld . . . . .	+	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1*	—	—	.	
Frankfurt a. M. .	+	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	.	
Görlitz . . . . .	+	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	
Halle . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	.
Hamburg . . . . .	+	—	+	—	1	—	—	—	—	4	4	1	7*	+	—	—	.	
Kiel . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	.	
Königsberg . . . . .	+	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+	—	—	.	
Leipzig . . . . .	+*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	
Lübeck . . . . .	1*	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	6	.		
Magdeburg . . . . .	—	—	—	—	1	9	—	1	—	—	—	—	—	—	—	11	.	
München . . . . .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	.	
Nürnberg . . . . .	+	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	.	
Plauen . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	.	
Pozen . . . . .	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3	.	
Straßburg . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	.	
Summe (a) Städte	14	4	3	9	17	6	7	3	5	9	3	5	6	30				
(b) Organe	.	.	.	21	33	8	7	6	12	17	6	12	.	.			.	

6 Städten einzelne Vertrauenspersonen, in je 5 Städten Privatangestelltenverbände und „sonstige Vereine und Korporationen“ (darunter z. B. Handelskammern, Frauenvereine), in 4 Städten nichtstädtische Behörden,

in je 3 Städten private Arbeitgeber, „sonstige Arbeitervereine“ (außer den 3 Gewerkschaftsgruppen), endlich Bau- und Konsumgenossenschaften mit Erfolg für die Gewinnung von Familien interessiert<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Wo in einer Spalte ein Kreuz + steht, ist die Zahl der betr. Organe nicht bekannt. — <sup>2)</sup> In der „Sozialen Praxis“ Nr. 30 vom 22. April 1909, wird auf Grund von Mitteilungen aus dem Verhandlungsbericht über die Münchener Städtestatistikerkonferenz die Meinung ausgesprochen, daß die Erhebung schlecht ausgefallen sei, was vielleicht hätte vermieden werden können, wenn man sich rechtzeitig mit den Gewerkschaftszentralen in Verbindung gesetzt hätte. Hierbei ist außer acht gelassen, daß die Erhebung über Wirtschaftsrechnungen eine gemeinsame des Kaiserlichen Statistischen Amtes und der städtischen statistischen Ämter gewesen ist, welche letztere die eigentlichen Erhebungsbüro waren. Diese haben sich natürlich mit den örtlichen Gewerkschaftsvertretungen (Kartellen, Arbeiterselbsttariate, Ortsgruppen) in Verbindung gesetzt, die sich auch überall bereitwillig an der Erhebung beteiligt haben. Daß die Ergebnisse der Festhaltung der gewonnenen Familien, wenn sie auch in einzelnen Orten hätten besser sein können, im allgemeinen hinter dem, was billigerweise zu erwarten war, nicht zurückgeblieben sind, darüber vgl. unten S. 10\*.

In verschiedenen Städten hat sich die Mitwirkung der Vereine, Korporationen usw. nicht auf die Gewinnung von Familien und die Angabe ihrer Adressen beschränkt, sondern sie hat sich auf die Wiedereinziehung und sogar auf die Kontrolle der Bücher erstreckt.

Eine Bedingung für die Beteiligung der Familien an der Buchführung war häufig die Fassage, daß Name und Adresse geheim bleiben durften. In diesen Fällen wurden die Bücher nur mit einer Kontrollnummer versehen und die Adresse war allein der Vermittlungsstelle bekannt.

Gleich wichtig wie die Auswahl und Gewinnung der Familien war ihre Festhaltung für ein Jahr oder doch einen möglichst langen Zeitraum. Auch in dieser Hinsicht mußten die vermittelnden Organe und ihre Vertrauensleute schäbige Dienste leisten.

Bei Erhebungen wie der vorliegenden war nach vielen früheren Erfahrungen von vornherein zu erwarten, daß ein großer Teil der Haushaltungen die Buchführung nicht die ganze Erhebungszeit durchführt, teils aus triftigen Gründen, teils weil die Anschreibung als lästig empfunden wird. Um hiergegen anzukämpfen, kann ein Mittel gebraucht werden, das allerdings, um nicht die Zuverlässigkeit der Erhebung zu gefährden, nur mit Voricht angewandt werden darf, nämlich die Ankündigung von Belohnungen für vollständig geführte Jahresrechnungen. Von diesem Mittel haben denn auch einige städtische statistische Ämter Gebrauch gemacht. Die Mehrzahl hat aber eine solche Ankündigung nicht von vornherein, sondern erst nach Verlauf einiger Monate gemacht, so daß nur solche Haushaltungen zur Fortführung bewogen werden konnten, die schon ohne den äußeren Anreiz einige Monate hindurch ausreichendes Interesse befunden hatten.

Folgende Städte haben Belohnungen gewährt:

1. Geldbelohnungen a) von 10 M für 12 Monate lang durchgeföhrte ordentliche Buchführung; Charlottenburg (3 Fälle), Breslau (15 Fälle), Cassel, Königsberg, Straßburg; b) von 5 M für dreimonatliche gute Führung und weitere 5 M für im ganzen sechsmonatliche Buchführung; München (22 Fälle).
2. Bücher: Schöneberg (für Arbeiter: Brockhaus u. Konversationslexikon, für Lehrer: wissenschaftliches Werk nach Auswahl), Cassel (aus der Handbücherei der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung), Düsseldorf (dgl.), Hamburg (dgl.), Nürnberg (Schrift über das Verwaltungswesen der Stadt).

Ferner hat in Altona ein Arbeitgeber, der die Buchführung bei seinen Arbeitern anregte, je 25 M gewährt, ebenso haben in Nürnberg die Vereinigten Gewerkschaften den von ihnen gewonnenen Familien eine Gelbbelohnung in Aussicht gestellt.

Von den Städten haben die oben erwähnten Belohnungen angekündigt vor oder zu Beginn der Erhebung: Breslau und Königsberg; gegen Mitte oder Ende der Erhebung: Charlottenburg, Cassel, Düsseldorf, Hamburg und Straßburg; ohne Ankündigung wurden sie nachträglich gewährt in Schöneberg, Halle und Nürnberg.

Die Belohnungen haben sich nach Mitteilung der Ämter gut bewährt, doch berichtet Düsseldorf, daß nach

Ankündigung der Belohnung einige Familien, welche die Ablieferung der Bücher schon eingestellt hatten, sich veranlaßt sahen, angeblich in den letzten Monaten nicht geführte oder verlorene Bücher nachzuliefern.

Soweit nicht die Abholung der Bücher durch die vermittelnden Organe erfolgte, ist sie durch Beauftragte der städtischen statistischen Ämter erfolgt; in einzelnen Städten wurden den Buchführenden Umschläge, mit der Adresse des Amtes und Freimarke versehen, für die Rücksendung zur Verfügung gestellt. Eine Abgabe der Bücher durch die Beteiligten selbst ist nur in wenigen Fällen, in denen es sich zum Teil um städtische Angestellte handelt, erfolgt. Die Rücksendung der vom Kaiserlichen Statistischen Amts unmittelbar bearbeiteten Bücher erfolgte als Reichsdienstsache durch die Post.

Die Abholung bzw. Einsendung der Bücher ist in der Mehrzahl der Fälle monatlich erfolgt; von der Herausnehmbarkeit der Wochenabschnitte ist ein verhältnismäßig geringer Gebrauch gemacht worden.

Bei Gelegenheit der Abholung erfolgte in einzelnen Fällen eine sofortige Durchsicht und Besprechung der Bücher durch den Beauftragten der Vermittlungsstelle oder des statistischen Amtes. In den meisten Fällen aber geschah die Prüfung erst im Amt, teils sofort eingehend, teils zunächst nur oberflächlich auf Vollständigkeit hin; eine genauere Prüfung erfolgte dann erst bei der Bearbeitung. Sehr oft zeigte sich im letzteren Falle, daß manche Fehler überhaupt erst beim Vorliegen einer größeren Reihe von Monaten bemerkt werden können. Rückfragen des Kaiserlichen Statistischen Amtes erfolgten — soweit es sich nicht um die unmittelbar berichtenden Haushaltungen handelte — an die städtischen Ämter, Rückfragen der Ämter häufig wieder durch Vermittlung der Gewerkschaften usw. Für die Rückfragen hatte Lübeck den schon erwähnten Kontrollfragebogen herausgegeben.

Für die Bearbeitung der Bücher war vom Kaiserlichen Statistischen Amt den städtostatistischen Ämtern anheimgestellt worden, die Übertragungen auf die Monats- und Jahres-Aufbereitungsfomulare selbst vorzunehmen<sup>1)</sup>, während die weitere Zusammenfassung und Bearbeitung dem Kaiserlichen Statistischen Amt vorbehalten blieb. Doch erklärte sich das Kaiserliche Statistische Amt auch zur vollständigen Aufbereitung der Bücher bereit.

Bon den städtischen statistischen Ämtern haben dann 17 die erste Aufbereitung selbst übernommen, 12 sie ganz und 1 teilweise dem Kaiserlichen Statistischen Amt überlassen. Der erstere Weg hat sich im ganzen als der bessere bewährt, weil die Prüfung der Bücher durch die städtischen Ämter natürlich bei Selbstbearbeitung eine eingehendere war, als bei unverarbeiteter Ablieferung an das Kaiserliche Statistische Amt.

Die erste Aufbereitung der Bücher haben selbst vorgenommen die statistischen Ämter Altona, Barmen, Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Bremen, Breslau, Cassel, Köln (teilweise), Dresden, Halle, Hamburg, Lübeck, Magdeburg, München, Plauen, Posen, Straßburg. Dagegen ist auch die erste Aufbereitung im Kaiserlichen Statistischen Amt erfolgt — abgesehen

<sup>1)</sup> Hierfür wurde den Ämtern eine Vergütung von 1 M für 1 Monatsbuch gewährt, jedoch sind nach den Mitteilungen einzelner Ämter deren Unkosten erheblich größer gewesen.

von den unmittelbar ihm zugegangenen Büchern — für die Bücher der Städte Dt. Wilmersdorf, Chemnitz, Köln (teilweise), Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Görslip, Kiel, Königsberg, Leipzig, Nürnberg.

Die nachfolgende Übersicht gibt ein Gesamtbild des Umfangs der Erhebung, der Beteiligung

der Familien und ihrer größeren oder geringeren Ausdauer.

Wenn im ganzen an 4134 Haushaltungen Bücher ausgeteilt worden sind, so werden hierunter viele Familien gewesen sein, die auf Veranlassung der vermittelnden Organe Bücher zugesellt erhielten, ohne sich zuvor überhaupt zur Buchführung bereit erklärten zu

## Umfang der Erhebung von Wirtschaftsrechnungen.

Dort-Nr.	Erhebungsbehörden	Beginn der Erhebung im Jahre 1907	Haushaltungsbörsen wurden ausgegeben an Familien	Beteiligung von Haushaltungen				Eingang ausgefüllter Bücher für								Befragungen überhaupt	und zwar für				
				bei Beginn der Erhebung				Monate													
				Bugang	L. Laufe	aufzum-	an-	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
<b>A. Städtestatistische Ämter.</b>																					
1 Aachen . . . . .	Februar	*) 10	8	2	10	8	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10	—	
2 Altona . . . . .	Januar	20	18	—	18	1	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	11	17	4	
3 Barmen . . . . .		60	36	1	37	16	3	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	10	37	26	
4 Berlin . . . . .	"	480	3	358	361	222	59	52	10	2	1	2	2	—	6	3	2	361	345	14	
5 Charlottenburg . . .	Oktober	19	1	18	19	3	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	6	19	13	6	
6 Dt.-Wilmersdorf . . .	Januar	24	23	—	23	—	—	5	—	2	2	1	—	—	—	—	—	13	23	7	
7 Schöneberg . . . . .	"	66	1	65	66	3	2	—	—	3	1	—	—	—	2	—	52	63	8	3	
8 Bremen . . . . .		28	26	2	28	10	2	6	—	1	—	—	1	—	—	—	8	28	19	1	
9 Breslau . . . . .	Februar	137	115	22	137	16	9	15	4	4	1	1	3	10	1	6	67	137	48	22	
10 Cäcilie . . . . .	Januar	66	62	—	62	13	2	2	1	1	1	2	1	1	3	3	23	53	19	11	
11 Chemnitz . . . . .	"	175	148	9	157	28	36	28	11	13	3	5	—	4	2	1	26	157	116	15	
12 Cöln . . . . .	"	200	129	71	200	85	39	24	8	5	6	2	4	—	1	4	22	200	161	17	
13 Dortmund . . . . .	"	13	3	10	13	1	—	1	1	—	2	2	—	1	1	3	13	4	6	3	
14 Dresden . . . . .	Mai	116	107	—	107	15	4	3	6	4	7	—	1	—	—	67	107	32	8		
15 Düsseldorf . . . . .	Januar	151	113	—	113	28	8	13	16	9	19	6	2	—	—	12	113	74	27		
16 Elberfeld . . . . .		25	23	—	23	1	6	3	2	—	2	—	—	1	4	2	23	14	7	2	
17 Eissen . . . . .	"	19	12	6	18	2	4	3	1	—	4	—	—	—	1	3	18	10	5	3	
18 Frankfurt a. M. . .	"	75	18	57	75	8	3	2	2	3	4	2	2	1	1	5	10	43	18	15	
19 Görlitz . . . . .		5	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	5	5	6	
20 Halle . . . . .	Februar	7	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	6	6	6	
21 Hamburg . . . . .	Januar	1 100	1 000	100	1 100	100	130	80	35	35	60	95	90	90	70	55	260	1 100	380	460	260
22 Kiel . . . . .	"	136	123	13	136	20	16	14	5	5	9	—	—	—	1	3	43	116	60	13	43
23 Königsberg . . . . .	"	27	4	23	27	6	5	3	—	1	—	3	1	—	—	8	27	15	4	8	
24 Leipzig (Armenviertel) . . .	April	25	8	17	25	8	4	—	—	—	1	1	1	1	6	—	2	24	12	10	
25 Lübeck . . . . .	Januar	124	91	—	91	13	5	10	1	3	2	1	2	2	1	2	49	91	32	10	
26 Magdeburg . . . . .		446	66	380	446	245	69	12	5	1	2	2	—	1	2	10	350	332	8	10	
27 München . . . . .	Februar	29	24	5	29	6	1	—	—	1	—	—	—	—	3	19	29	7	3	19	
28 Nürnberg . . . . .	Januar	108	108	—	108	9	10	8	8	11	5	1	2	—	—	1	45	100	46	9	
29 Plauen . . . . .		18	6	—	6	1	—	1	1	—	—	—	—	—	3	6	3	6	3	3	
30 Posen . . . . .	"	167	167	—	167	20	8	15	5	5	4	—	—	—	3	2	6	68	53	9	
31 Straßburg . . . . .	"	57	50	25	75	11	3	12	5	1	—	—	—	—	33	65	32	—	33	33	
<b>B. Kaiserliches Statistisches Amt.</b>				<b>Summe A</b>	3 923	2 505	1 184	3 689	899	435	322	131	113	134	123	118	111	100	97	826	3 409
1 Orte aller Größenklassen . . . .	Januar	203	50	116	166	4	3	4	1	4	2	1	2	5	3	3	134	166	16	16	134
zusammen				<b>Bom Hundert</b>	25,3	12,2	9,1	3,7	3,3	3,8	3,5	3,4	3,2	2,9	2,8	26,8	100	53,6	19,6	26,8	

haben. Andere Familien sind wohl abgesunken, nachdem sie sich durch Kenntnisnahme des Haushaltungsbuchs erst den rechten Begriff von der übernommenen Aufgabe verschafft hatten. Nur 3855 Familien haben mit der Buchführung begonnen, und auch von diesen haben 280 nach wenigen Tagen oder Wochen die Buchführung aufgegeben. So verbleiben 3575 Familien, die sich ernsthaft, d. h. mindestens einen Monat an der Erhebung beteiligt haben. Ein Viertel dieser

Familien hat sich auf die Buchführung eines Monats, etwas über die Hälfte auf eine solche von bis zu 5 Monaten beschränkt. Über ein Viertel aber hat ein Jahr lang die Buchführung aufrechterhalten. In den einzelnen Orten sind die Verhältnisse verschieden, besonders ungünstig sind sie z. B. in Berlin, besonders günstig in Görlitz, Halle und Schöneberg, sowie in den vielen kleineren Orten, aus denen dem Kaiserlichen Statistischen Amte die Bücher unmittelbar zugesandt

<sup>\*)</sup> Zahl der Familien, die sich überhaupt beteiligten. Ausgegeben wurden Bücher anscheinend an eine sehr viel größere Zahl von Familien. — <sup>1)</sup> Von diesen 3855 Familien beteiligten sich nur während einiger Tage oder Wochen an den An- schreibungen oder unterließen diese überhaupt: 280 Familien.

wurden; im ganzen kann das Ergebnis nicht als schlecht bezeichnet werden.

Es ist bereits hervorgehoben, daß bei einer Erhebung, die ein Jahr lang die tägliche sorgfältige Aufzeichnung sämtlicher, auch der kleinsten Einnahme- und Ausgabe- posten verlangt, selbstverständlich ein großer Teil der Familien, die sich ursprünglich hierzu bereit erklärten, im Laufe des Jahres zurücktritt. Zum Teil liegt die Notwendigkeit oder doch ein wichtiger Grund hierzu vor in Fällen von Fortzug, Krankheit, Tod des Haushaltungsverstandes oder der Chefin und anderen unvorhergesehenen Umständen. Ein großer Teil der Haushaltungen stellte zweifellos auch die Buchführung ein, weil sie ihnen ungewohnt und zu lästig war. Aber auch gerade für Haushaltungen, in denen immer Buch geführt wird, brachte die Erhebung eine Last, da die Buchführung nun doppelt erfolgen mußte.

Es kann nach alledem nur als ein erfreulicher Erfolg bezeichnet werden, daß mehr als ein Viertel der Haushaltungen sich der Mühe einer zwölfmonatigen Buchführung unterzogen hat.

Für die Bearbeitung hatten die Bücher von 1 bis 5 Monaten von vornherein auszuscheiden. Aber auch im übrigen entschied sich das Kaiserliche Statistische Amt dahin, für die eigentliche Untersuchung lediglich die 12 Monate hindurch geführten Rechnungen zugrunde zu legen und von den unvollständigen allein die über ein halbes Jahr lang geführten, und auch diese nur anhangsweise, als Material zu veröffentlichen. Auch von den Jahresrechnungen mußte ein Teil aus verschiedenen Gründen noch ausgeschieden werden, darunter allein 81 Hamburger Rechnungen, die bei dem großen Umfang der dortigen Erhebung vom Statistischen Bureau in Hamburg nicht mehr rechtzeitig aufgearbeitet werden konnten, auch größtenteils dem Einkommen nach den Rahmen der Erhebung überschritten.<sup>1)</sup>

Die nachstehende Übersicht zeigt, wie sich infolgedessen die Zahl der vom Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeiteten Haushaltungsbücher gestaltet hat.

#### Bearbeitung von Haushaltungsrechnungen.

Erhebungsbehörden	Jahres- rechnungen			Rechnungen für 6 bis 11 Monate			
	eingegangen u. bearbeitet	veröffentlicht	ausgeschlossen	eingegangen	bearbeitet	veröffentlicht	nicht bearbeitet
<b>A. Städtestatistische Ämter</b>							
*Altona . . . . .	11	11	—	2	2	—	—
*Barmen . . . . .	10	10	—	1	1	1	—
*Berlin . . . . .	2	2	—	14	13	11	1
*Charlottenburg . . .	6	6	—	—	—	—	—
Dt. Wilmersdorf . .	13	11	2	3	2	1	1
*Schöneberg . . . .	52	52	—	3	3	2	—
Bremen . . . . .	8	7	1	1	1	1	—
*Breslau . . . . .	67	67	—	22	22	20	—
*Cassel . . . . .	23	23	—	11	11	6	—
Chemnitz . . . . .	26	26	—	15	15	11	—
Cöln . . . . .	22	21	1	17	17	2	—
Dortmund . . . . .	3	3	—	6	6	5	—
*Dresden . . . . .	67	64	3	8	8	—	—
Düsseldorf . . . . .	12	12	—	27	27	8	—
Erfurt . . . . .	2	2	—	7	7	6	—

Erhebungsbehörden	Jahres- rechnungen			Rechnungen für 6 bis 11 Monate		
	eingegangen u. bearbeitet	veröffentlicht	ausgeschlossen	eingegangen	bearbeitet	veröffentlicht
Essen . . . . .	3	3	—	5	5	1
Frankfurt a. M. . .	10	10	—	15	15	10
Görlitz . . . . .	5	5	—	—	—	—
*Halle . . . . .	6	6	—	—	—	—
Hamburg . . . . .	260	179	81	460	—	460
Kiel . . . . .	43	43	—	13	13	2
Königsberg . . . . .	8	7	1	4	4	4
Leipzig (Armenamt) .	2	1	1	10	10	6
*Lübeck . . . . .	49	46	3	10	—	10
Magdeburg . . . . .	10	10	—	8	6	5
München . . . . .	19	19	—	3	3	3
Nürnberg . . . . .	45	45	—	9	9	1
*Plauen . . . . .	3	3	—	—	—	—
*Posen . . . . .	6	5	1	9	5	2
*Straßburg . . . . .	33	29	4	—	—	4
Summe A	826	728	98	683	205	108
B. Kaiserliches Statistisches Amt .	134	125	9	16	16	9
zusammen	960	853	107	699	221	117
						478

Die mit einem Stern versehenen städtestatistischen Ämter haben die eingegangenen Haushaltungsrechnungen selbst bearbeitet, die anderen Ämter haben sie dem Kaiserlichen Statistischen Amt zur Bearbeitung eingesandt.

Von den 960 vollständigen Jahresrechnungen gelangten 879 zur Bearbeitung, da, wie bereits erwähnt, 81 Hamburger Rechnungen nicht mehr rechtzeitig erledigt werden konnten. Nach der Bearbeitung ausgeschieden wurden nur 26, demnach 3% der geprüften Rechnungen, und auch diese schieden nicht lediglich wegen Unbrauchbarkeit aus, vielmehr aus den verschiedenen Gründen. So befanden sich darunter 4 Haushaltungen von Einzelpersonen (3 aus Dresden, 1 aus Posen), die an sich brauchbar gewesen wären; dasselbe trifft zu für eine Leipziger Rechnung, die den Haushalt eines Almosenempfängers betraf. Daneben wurden 13 Rechnungen von der Veröffentlichung ausgeschlossen, weil sich aus der Berechnung der in ihnen auftretenden Naturaleinnahmen ein klares Bild der Einnahmen und des Verbrauchs nicht gewinnen ließ; wegen anderer, nicht aufzuklärender Unstimmigkeiten oder wegen Unbrauchbarkeit wurden demnach nur 8 Rechnungen ausgeschieden. Dem Urteil der erhebenden Ämter über die Genauigkeit und Vollständigkeit der Anschriften, das mit wenigen Einschränkungen durchaus günstig lautet, kann sich demnach das Kaiserliche Statistische Amt nur anschließen.

Von den 853 vollständigen, im Tabellenwerk enthaltenen Jahresrechnungen wurde eine, aus Altona, weil dem Einkommen nach weit über den Rahmen der Erhebung hinausgehend, zu den unvollständigen in den Anhang verwiesen. In der Übersicht I sind die dem Kaiserlichen Statistischen Amt unmittelbar eingelieferten und brauchbar befundenen Rechnungen bei den betreffenden Ortschaften eingegliedert worden, so daß die Haushaltungen hier also ohne Rücksicht auf

<sup>1)</sup> Das Statistische Bureau in Hamburg hat sich die Bearbeitung auch dieser Rechnungen vorbehalten.

die Erhebungsbehörde auftreten. Es wurden der Zentralbehörde von den Teilnehmern an der Erhebung 134 vollständige Rechnungen zu je 12 Büchern übersandt, meist von Beamten und Lehrern; von den brauchbaren 125 Rechnungen entfielen auf zwei Vororte Berlins (Friedenau und Bochhagen-Kummelsburg) je 1, auf Bochum 1, auf Danzig 7, auf Duisburg 1, auf Halle 1, auf Hannover 2, auf Leipzig 7, auf Mannheim 2, auf Stettin 2, auf Wiesbaden 1, auf 21 Mittelstädte 30, auf 31 Kleinstädte 34, auf 16 Landstädte 16 und auf 19 Ortschaften von weniger als 2000 Einwohnern 19. Von letzteren Orten treten in der Übersicht 20 auf, weil eine von der Stadt Essen eingelieferte Rechnung des Wohnortes wegen zum platten Lande gerechnet werden mußte.

Außer den 125 unmittelbar beim Kaiserlichen Statistischen Amt eingegangenen und brauchbaren Jahresrechnungen hat das Amt noch das von 13 städtestatistischen Ämtern, die nicht selbst die Bearbeitung übernehmen konnten, eingegangene Material aufbereitet, so daß von den 853 Haushaltungen, die für je 12 Monate brauchbare Anschreibungen vorgenommen hatten, der Bearbeitung nach entfielen:

- a) auf das Kaiserliche Statistische Amt 309 Familien mit 3708 Buchführungsmonaten,
- b) auf 17 städtestatistische Ämter 544 Familien mit 6528 Buchführungsmonaten.

Hierzu ist zu bemerken, daß von den 21 aus Köln eingegangenen, in Übersicht I enthaltenen Jahresrechnungen 16 in Berlin und 5 in Köln bearbeitet wurden. Von den 699 eingegangenen, 6—11 Monate umfassenden Rechnungen schieden zunächst 460 Hamburger aus, die dort aus Mangel an Zeit nicht bearbeitet werden konnten; von den übrigen 239 sind 221 aufbereitet worden, von denen 156 auf das Kaiserliche Statistische Amt und 65 auf die städtestatistischen Ämter entfielen. Diese Zahlen ergeben sich, wenn berücksichtigt wird, daß Cassel die unvollständigen Rechnungen unbearbeitet einsandte und Köln sich an der Bearbeitung seiner unvollständigen Bücher beteiligte. 18 Rechnungen wurden zur Bearbeitung nicht für geeignet erachtet; von den aufbereiteten 221 Rechnungen gelangten jedoch nur 117 im Anhange des Tabellenwerkes zur Veröffentlichung, weil die nur 6 Monate umfassenden und die wegen Unstimmigkeiten weniger geeigneten davon ausgeschlossen wurden.

### C. Bearbeitung der Erhebung.

Über die Teilung der Arbeit zwischen dem Kaiserlichen Statistischen Amt und den städtischen statistischen Ämtern sowie über die Art der Bearbeitung des umfangreichen Materials ist noch folgendes zu bemerken:

Den städtischen statistischen Ämtern, welche die Aufbereitung der Bücher selbst übernehmen wollten, wurde durch Rundschreiben vom 2. März 1907 der Entwurf von Aufbereitungstabellen für Einnahmen, Ausgaben und Personalien übersandt. Auf der XXI. Konferenz des Verbands deutscher Städtestatistiker in Dortmund vom 3.—5. Mai 1907 wurden noch Wünsche bezüglich der Aufbereitungsschemata ausgesprochen, und es wurde beschlossen, daß Kaiserliche Statistische Amt um die Aufstellung eines alphabetischen Verzeichnisses der Ausgabegegenstände zu ersuchen, welches die Gleichartigkeit der Einreichung der verschiedenen vorliegenden Gegenstände in die Gruppen des Ausgabeschemas gewährleisten sollte.

Das Kaiserliche Statistische Amt stellte alsdann die endgültigen Aufbereitungsschemata für Ausgaben, Einnahmen und Personalangaben her, wobei noch einzelne von den städtestatistischen Ämtern ausgesprochene Wünsche Berücksichtigung fanden.

Das Aufbereitungsschema A enthält unter I die Monatszusammenstellung der Ausgaben, und zwar nach 16 Hauptgruppen mit insgesamt 40 (oder einschließlich der 8 ungeteilten Hauptgruppen 48) Untergruppen, die nebst einer Gesamtsummenspalte den Kopf des Formulars bilden. Die erste Hauptgruppe (Nahrungs- und Genussmittel) zerfällt allein in 24 Untergruppen. Für jeden Tag des Monats ist eine Zeile vorgesehen, im übrigen entspricht das Formular ganz dem als Anlage 4 (S. 75\*) abgedruckten Teile II des Jahresformulars B. Ebenso entspricht der Einnahmeteil II

des Monatsformulars A dem Teile III des Jahresformulars B, nur daß hier die Abgleichung der Einnahmen und Ausgaben beigelegt ist. Die Personalien sind nur im Jahresformular, und zwar in dessen I. Teile aufbereitet. In seinem II. und III. Teile ist das Jahresformular für die Summierung der Ziffern der 12 Monatszusammenstellungen bestimmt.

Die Aufstellung des alphabetischen Verzeichnisses der Ausgabegegenstände erfolgte im Kaiserlichen Statistischen Amt unter Zugrundelegung eines vom Statistischen Amt der Stadt Breslau nach einer Probebearbeitung der Bücher des ersten Monats bereits aufgestellten Verzeichnisses und Ergänzung nach Durchsicht der unmittelbar beim Kaiserlichen Statistischen Amt eingegangenen Bücher, der älteren Literatur über Haushaltungsrechnungen und der auf Wunsch des Kaiserlichen Statistischen Amtes von den einzelnen statistischen Ämtern überhandten Bemerkungen.

Mit Rundschreiben vom 25. Juni 1907 wurden die Aufbereitungsschemata mit einer Erläuterung, die sich hauptsächlich auf die Behandlung der Naturalnutzungen bezog, und das alphabetische Verzeichnis der Ausgabegegenstände den städtischen statistischen Ämtern überhandt. Das alphabetische Verzeichnis erfuhr später auf Grund der im Laufe der Bearbeitung weiter gewonnenen Erfahrungen eine erhebliche Erweiterung und Neubearbeitung.

Die Aufbereitung sollte in der Weise erfolgen, daß aus jedem Monatsbuche jeder einzelne Posten in die Monatszusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben übertragen wurde. Für die Eingliederung der Ausgabegegenstände in die Gruppen des Aufbereitungsschemas sollte das alphabetische Verzeichnis entscheidend sein. Bezuglich der Naturalien, wie sie namentlich bei den unmittelbar vom Kaiserlichen Statistischen

Unter bearbeiteten Haushaltungen der Lehrer und Postbeamten, aber auch bei einzelnen großstädtischen Arbeitern vorkommen, sollte so verfahren werden, daß der Marktwert der gezogenen Nutzungen (Wohnung, Erträge des Gartens oder Feldbaus, der Geflügel- oder Viehzucht usw.) in Einnahme, in Aussage dagegen nur der Marktwert abzüglich der Produktionskosten (z. B. Kosten der Aussaat, des Viehfutters usw.) gestellt würde, und zwar, weil diese Produktionskosten bereits unter den baren Ausgaben erscheinen müssen. Demgemäß sollten auch nur die baren Produktionskosten berücksichtigt werden, nicht also z. B. selbstgewonnenes Saatgut und namentlich nicht der Wert der Arbeit des Haushaltungsvorstandes oder seiner Familienmitglieder. Für den Fall, daß die gewonnenen Erzeugnisse nicht sämtlich im eigenen Haushalte verbraucht, sondern zum Teil verkauft würden, war auf der Einnahmeseite nur der Marktwert der selbstverbrauchten Erzeugnisse einzusezen. Der Erlös für die verkaufsten würde unter den baren Einnahmen erscheinen. Ausnahmsweise sollten statt des Marktwerts die Erzeugungskosten eingesetzt werden bei Erzeugnissen, deren Verbrauch in dem Umfange, wie ihn die Selbstherstellung erlaubt, ohne solche für den betreffenden Haushalt Luxus wäre.

Den statistischen Ämtern wurde empfohlen, bei den Haushaltungen, die Naturalnutzungen zu verzeichnen hätten, am Ende des Jahres eine entsprechende Rückfrage zu halten, wie solche auch vom Kaiserlichen Statistischen Amts in zahlreichen Fällen gestellt worden ist.

Endlich wurden noch Regeln aufgestellt für eine Kontrolle der Aufzeichnung der Jahreseinnahme durch die Aufzeichnungen der wöchentlichen und täglichen Einnahmen und für den Fall der Nichtübereinstimmung Rückfragen empfohlen.

Trotz der geschilderten Arbeitssteilung zwischen Kaiserlichem Statistischem Amt und städtestatistischen Ämtern in der ersten Aufbereitung der Bücher hat die Gesamtbearbeitung der Erhebung doch etwa ein Jahr erfordert. Das Buchführungsjahr endete bei einem Teile der Haushaltungen erst mit Ende März 1908, viel früher konnte daher auch nicht mit der Aufbereitung begonnen werden. Die Einsendung der Jahreszusammenstellungen durch die selbst aufbereitenden Ämter begann meist im Juli, erstreckte sich aber bis Dezember 1908. Das Kaiserliche Statistische Amt hatte selbst fast ein Drittel der bearbeiteten 960 Jahresrechnungen und die Hälfte der

unvollständigen Rechnungen aufzubereiten und nach Durchsicht, Prüfung und Berichtigung sämtlicher Einzelrechnungen das Tabellenwerk mit seinen umfangreichen Summierungen, Durchschnitts- und Prozentberechnungen herzustellen.

Eine Reihe der Ämter, welche die Aufbereitung der Bücher selbst übernommen hatten, beabsichtigen oder sind damit beschäftigt, eine eigene örtliche Bearbeitung der Wirtschaftsrechnungen ihrer Stadt vorzunehmen. Eine solche Absicht ist lebhaft zu begrüßen, da die Bearbeitung einer kleineren Anzahl von Rechnungen am Wohnorte der Haushaltungen nicht nur weiter ins einzelne gehen kann, als das bei einer sich über das ganze Reich erstreckenden Erhebung möglich ist, sondern auch weil sie die besonderen örtlichen Verhältnisse, z. B. Wohnungszustände, Lebensmittelpreise mitberücksichtigen und hierdurch ein zwar beschränkteres, dafür aber lebensvollereres Bild zu geben in der Lage ist.

Zwei städtische statistische Ämter, Halle und München, sind denn auch bereits mit einer Veröffentlichung der Ergebnisse ihrer Haushaltungsrechnungen vorgegangen. Die Ergebnisse von 6 Hallenser Wirtschaftsrechnungen sind veröffentlicht in der Beilage zu den Statistischen Monatsberichten der Stadt Halle a. S. 2. Jahrg. Nr. 4, Mai 1908: „Haushaltungsstatistik“. Von München liegt folgende Veröffentlichung vor: Lebenshaltung von 22 Arbeiterfamilien Münchens. Im Auftrage des Statistischen Amtes der Stadt München dargestellt von Dr. Else Conrad. Einzelschriften des Statistischen Amtes der Stadt München Nr. 8, München 1909. Eine Bearbeitung der Warmer Rechnungen befindet sich im Druck<sup>1)</sup>.

Wenn von anderen Ämtern Veröffentlichungen noch nicht vorliegen, so ist dies zum Teil wohl auf eine Bitte des Kaiserlichen Statistischen Amtes zurückzuführen, von Einzelveröffentlichungen vor dem 1. April 1909 Abstand zu nehmen<sup>2)</sup>.

Die vorliegende Veröffentlichung behandelt die Gesamtergebnisse der Erhebung, und zwar in der ersten großen Übersicht des Tabellenwerks unter Einzelwiedergabe und örtlicher Gliederung der Haushaltungen, in den weiteren Übersichten nur noch nach Gruppen der Haushaltungen, die nach Kopfzahl, Wohlhabenheit und Beruf gebildet sind. Die Hauptergebnisse werden in den folgenden Abschnitten textlich dargestellt.

#### D. Frühere deutsche und wichtigste ausländische Erhebungen.

Bevor auf eine Betrachtung der Ergebnisse der vorliegenden Erhebung eingegangen wird, erscheint es angebracht, einen Rückblick auf die früheren deutschen und wenigstens die größten neueren ausländischen Unter-

suchungen ähnlicher Art zu werfen. Von den deutschen werden nur die Veröffentlichungen seit 1871 und auch von diesen mit wenigen Ausnahmen nur solche behandelt, die sich auf mehr als eine Wirtschaftsrechnung beziehen. Be-

<sup>1)</sup> Ferner hat das Leipziger Armenamt in den „Blättern für das Leipziger Armenwesen“ Nr. 43, Leipzig, Juli 1908 S. 221 ff. u. a. die Ergebnisse einer einmonatigen Buchführung von 4 an der Erhebung beteiligten Leipziger Familien wiedergegeben. — <sup>2)</sup> Zu diesem Termine war die Veröffentlichung der vorliegenden Arbeit in Aussicht genommen; wegen anderer dringlicher Arbeiten ließ sich eine Verzögerung um etwa 3 Monate nicht vermeiden.

sprechungen von Ergebnissen anderweit veröffentlichter Rechnungen ohne eigene Erhebungen sowie methodologische Schriften sind nicht berücksichtigt. Bei jeder Veröffentlichung wird ein kurzer Hinweis auf Inhalt und Methode gebracht.

### 1. Deutsche Erhebungen.

Fries, Die wirtschaftliche Lage der Fabrikarbeiter in Schlesien und die zum Besten derselben bestehenden Einrichtungen. Breslau 1876.

Budgets von 235 Arbeiterfamilien in verschiedenen Teilen Schlesiens, die im Jahre 1875 durch einen Fragebogen erhoben wurden.

Ausgaben der arbeitenden Klasse. Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin. VII. Jahrgang. (1879.) Berlin 1881. S. 136 ff. u. VIII. Jahrgang. (1880.) Berlin 1882. S. 164. Statistik von Haushaltrechnungen minderbemittelter Bevölkerungsklassen im Jahre 1900. (Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin. Beilage, 1902.)

Wohnermittelungen u. Haushaltrechnungen der minderbemittelten Bevölkerung im Jahre 1903. (Berliner Statistik, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Berlin).<sup>1)</sup>

Die erste Erhebung umfasst 15 Haushaltungen, deren Ausgaben im Jahre 1879 nach Ablauf des Jahres erfragt wurden. Im Sommer 1880 waren vom Statistischen Amts Haushaltungsbücher verteilt worden, von denen jedoch nur zwei, die von einem Tischler- und einem Schlossergesellen ein Jahr lang geführt waren, wieder eingingen. Von später verteilten Büchern wurde keines dem Amt abgefischt. Durch Fragebogen wurden im Jahre 1900 die Einnahmen und Ausgaben von 142 Haushaltungen ermittelt. Neben den Angaben von Arbeitern und Handwerkern sind auch die von einigen Beamten und Kaufleuten bearbeitet. Auch die letzte Erhebung stützte sich auf Fragebögen, die am Schlusse des Jahres 1903 für dieses auszufüllen waren, gleichgültig, ob Haushaltungsrechnungen geführt waren oder nicht; es sind also zum Teil Schätzungen, die durch Nachfragen ergänzt und berichtigt wurden. Von 1155 ausgefüllten Fragebögen wurden 908 bearbeitet; sie betreffen Arbeiter, Handwerker und 18 subalterne Beamte. Die Ausgaben bewegen sich zwischen 600 und 4000 M.

Schnapper-Arndt, Gottlieb, Ausgaben einer Familie von 6 Personen auf einer Hallig. (Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. 35. Bd.) Tübingen 1879.

- Monographie und Wirtschaftsrechnung einer armen Weizengnäherin in einer kleinen Stadt Süddeutschlands.
- Beschreibung der Wirtschaft und Statistik der Wirtschaftsrechnungen der Familie eines Uferschildmalers im badischen Schwarzwald. (Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Bd. 36. Jahrg. 1880. S. 133).
- Fünf Dorfgemeinden auf dem Hohen Taunus. (Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen. 4. Bd. 2. Heft). Leipzig 1883.
- Zur Theorie und Geschichte der Privatwirtschaftsstatistik. (Sonderabdruck aus dem Bulletin de l'Institut International de Statistique. Bd. XIII. 2). Leipzig 1903.
- Sozialstatistik. (Abschnitt Privatwirtschaftsstatistik). Leipzig 1908.

Die Erhebungen für die ersten drei Arbeiten sind von Schnapper-Arndt veranstaltet worden. Die dritte Arbeit enthält ein Verzeichnis des gesamten Inventars, eine Beschreibung der Lebensweise und eine Rechnungslegung der Einnahmen, die auf Grund eines Einnahmebuches zusammengestellt sind, und der Ausgaben. Im Anhange des Werkes über die fünf Dorfgemeinden im Hohen Taunus sind Engelbarstellungen der Verhältnisse einer Chauffeur- und einer Landwirtschaft treibenden Nagelschmiedefamilie gegeben; ein Haushaltungsbuch wurde in der letzten Familie einige Monate geführt.

<sup>1)</sup> Besprochen im Reichs-Arbeitsblatte. III. Jahrg. Nr. 3. S. 205 ff.

Concordia, Zeitschrift des Vereins zur Förderung des Wohles der Arbeiter. Mainz. 1879 ff.

Enthält eine Reihe von Haushaltungsrechnungen. Ballin, Paul, Der Haushalt der arbeitenden Klassen. Berlin 1883.

Neben einer Besprechung der Untersuchungen des Haushaltes der arbeitenden Klassen und einem Literaturverzeichnis sind die Ergebnisse einer Reihe von Haushaltungsstatistiken einheitlich zusammengestellt und sechs weitere vom Verfasser aufgenommene Jahresausgaberechnungen aus 1880, 1881 und 1882, von denen sich je eine auf den Haushalt eines Berliner Beamten, Rentiers und Kaufmanns bezieht, wiedergegeben.

Schlieben, Untersuchungen über das Einkommen und die Lebenshaltung der Handweber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bittau. (Zeitschrift des Kgl. Sächs. Statistischen Bureaus. XXXI. Jahrg.) Dresden 1885.

Durch Fragebogen ermittelte Haushaltungsbudgets von 52 Handwerkerfamilien in 18 Ortschaften. Jahresberichte der Königl. Sächsischen Gewerbe- und Berg-Inspektoren für das Jahr 1885. Dresden 1886.

5 Ausgaberechnungen von Arbeitern und Handwerkern, die von diesen nach dem Verbrauch einer oder zweier Wochen zusammengestellt sind.

Hampke, Karl, Das Ausgabebudget der Privatwirtschaften. Jena 1888.

Neben einer Besprechung der Literatur über Haushaltungsrechnungen sind die Ausgaberechnungen von sechs dem Arbeiter-, Handwerker-, Rentiers-, Fabrikanten- und höheren Beamtenstand angehörenden Familien in Halle gegeben. Als Unterlage dienten Haushaltungsbücher, die für 1—4 Jahre von 1882—1886 geführt waren.

Frankfurter Arbeiterbudgets. (Schriften des Freien Deutschen Hochstifts). Frankfurt a. M. 1890.

Unter Leitung von drei Mitgliedern der Volkswirtschaftlichen Sektion des Freien Deutschen Hochstifts wurden von drei Arbeiterfamilien für das Jahr 1888 vollständige Haushaltungsrechnungen geführt und von den Mitgliedern bearbeitet. Auch ist das Inventar der drei Haushalte aufgenommen.

Rasse, R., Über die Haushaltung der Bergarbeiter im Saarbrückerland und in Großbritannien (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik III. Fge. IV. Bd.) Januar 1891.

Jahresausgaberechnungen von 10 Bergarbeiterfamilien für das Jahr 1889 auf Grund von Aufzeichnungen.

Die soziale Lage der Zigarrenarbeiter im Großherzogtum Baden. (Beilage zum Jahresbericht des Groß. Badischen Fabrikinspektors für das Jahr 1889; bearbeitet von Wörishoffer). Karlsruhe 1890.

39 Einnahme- und Ausgaberechnungen, die von den Familienhäuptern aufgenommen wurden, nachdem denselben längere Zeit vorher Schemata übergeben und erläutert worden waren.

Die soziale Lage der Fabrikarbeiter in Mannheim und dessen nächster Umgebung. (Herausgegeben von Wörishoffer, Vorstand der Groß. Badischen Fabrikinspektion). Karlsruhe 1891.

Durch persönliche Vernehmung sind aufgenommen die Einnahmen von 25 städtischen und 25 ländlichen Arbeiterfamilien und 30 unverheirateten Arbeitern. Ferner sind die Haushaltungsrechnungen von 12 städtischen und 16 ländlichen Arbeiterfamilien durch persönliche Vernehmung an Ort und Stelle und auf Grund von Tabellen, in welchen die Arbeiter ihre Ausgaben zu verzeichnen hatten, aufgenommen.

May, Max, Zehn Arbeiter-Budgets. Berlin 1891.

— Wie der Arbeiter lebt. Berlin 1897.

Die zehn „Budgets“ stammen von Arbeitern eines Textilindustriellen, in dessen Betriebe 1200 Personen beschäftigt werden und der seine Arbeiter angehalten hat, Haushaltungs-

bücher zu führen. Es handelt sich um Haushaltungsrechnungen, die sich auf eine Lohnperiode von zwei Wochen beziehen und nach Haushaltungsbüchern zusammenge stellt sind.

Das zweite Buch enthält 20 Haushaltungsrechnungen nebst Beschreibungen der Wohnungen von Arbeitern, Handwerkern und Arbeiterinnen in Groß-, Mittel- und Kleinstädten und auf dem Lande; das Material ist durch Haushaltungsbücher gewonnen, die größtenteils während eines Jahres geführt wurden. Die Einnahmen liegen zwischen 647 und 2 019 M.

Kuhna, Die Ernährungsverhältnisse der industriellen Arbeiterschaft in Oberschlesien. Leipzig 1894.

Nahrungsausgaben und Nahrungsmittelverbrauch von 407 industriellen Arbeiterfamilien Oberschlesiens und von 43 industriellen Arbeiterfamilien anderer Bezirke, aufgenommen durch Fragebogen im November und Dezember 1891.

Jahresbericht der Gewerbe-Aufsichtsbeamten im Königreiche Württemberg für das Jahr 1898. S. 147 ff.

Fünf Haushaltungsbudgets württembergischer Arbeiterfamilien; die Angaben wurden erfragt.

Abelsdorff, W., Beiträge zur Sozialstatistik der Deutschen Buchdrucker. (Vollständige Abhandlungen der badi schen Hochschulen. IV. Bd. 4. Heft). Leipzig 1900.

Rechnungen von 15 Druckern bzw. Maschinenmeistern und Sefern in München, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Schweinfurt, Meß, Berlin, Hamburg, Leipzig und Bromberg. Als Unterlage dienten Haushaltungsbücher, die von den Familien während der beiden Monate Oktober November 1897 geführt waren.

Haushaltungs-Rechnungen Nürnberger Arbeiter. Bearbeitet im Arbeiter-Sekretariat Nürnberg von A. Braun. Nürnberg 1901.

44 Haushaltungsrechnungen Nürnberger Arbeiter, die während eines Jahres (1. Februar 1899 bis 31. Januar 1900) Bücher geführt hatten. Sich hierzu bereit erklärt und angefangen hatten 800 Arbeiter. Die Jahresausgaben der 44 bearbeiteten Haushaltungen liegen zwischen 725,07 und 2 194,61 M., die Kopfzahl zwischen zwei und zehn.

Die soziale Lage der Pforzheimer Bijouteriearbeiter. Bearbeitet von Fabrikinspektor Fuchs und herausgegeben von der Groß-Badischen Fabrikinspektion. Karlsruhe 1901.

Für 37 Familien sind die gesamten Einnahmen und von 19 auch die Ausgaben durch Erfragen erhoben.

Die Verhältnisse der Industriearbeiter in 17 Landgemeinden bei Karlsruhe. Bearbeitet von Fabrikinspektor Fuchs und herausgegeben von der Groß-Badischen Fabrikinspektion. Karlsruhe 1901.

Neben eingehenden Angaben über Bevölkerung, Industrie, Arbeiterschaft, Erwerb, Wohnungsverhältnisse, Gesundheitsstand und das sittlich-geistige Leben der Arbeiterschaft im Untersuchungsgebiete, sind 14 Haushaltungsrechnungen behandelt. Die Unterlagen hierfür wurden aus genauen Anschreibungen gewonnen, welche die 14 Arbeiterfamilien während sechs Wochen (Mai/Juni) über die verbrauchten Nahrungsmittel gemacht hatten. Der Anhang enthält Einzelbarstellungen der Verhältnisse von 50 Arbeiterfamilien, von acht ledigen männlichen und sechs ledigen weiblichen Arbeitern<sup>1)</sup>.

Inventarien von 87 Dresdner Arbeiterhaushaltungen. (Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Dresden. 13. Heft). Dresden 1904.

Die Dresdner Kleinverkaufspreise der wichtigsten Lebensmittel in den letzten Jahren und der Einfluß der eingetretenen Preisänderungen auf das Ausgabebudget einer Arbeiterfamilie. (Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Dresden. 16. Heft.) Dresden 1907.

Die Inventaraufnahme der Haushaltungen bildet die Vorarbeit für eine Statistik fortlaufend geführter Haushaltungsrechnungen. Die Unterlagen für die Bestandsaufnahme wurden durch Fragebogen erhalten, auf denen Angaben über Beruf, durchschnittlichen Verdienst, Zahl der zum Haushalte gehörenden Personen, Größe, Lage und Mietpreis der Wohnungen, Vermögen, Schulden, Eis- und Heizvorrate, Zahl und Wert der Möbel, Zahl der häuslichen und Küchengebrauchsgegenstände, Anzüge und Kleider, Wäschestücke und Unterleider, Wertsachen erbeten waren<sup>2)</sup>.

Es wurden 87 Haushaltungsbücher geführt, von denen 41 ein volles Jahr, vom 1. April 1903 bis 31. März 1904, umfassen. Aus 25 dieser Jahresrechnungen, die Familien mit 4—7 Köpfen betreffen, sind in Heft 16 die Kosten der wichtigsten Lebensmittel ausgezogen.

Feuerstein, H., Lohn und Haushalt der Uhrenfabrikarbeiter des badischen Schwarzwaldes. (Vollständige Abhandlungen der badischen Hochschulen. VII. Bd. 4. Ergänzungsband). Karlsruhe 1905.

26 Haushaltungsrechnungen, von denen 21 auf Haushaltungsbüchern beruhen, die 2—12 Monate in den Jahren 1903 und 1904 geführt sind.

Erhebung der Königl. Bayerischen Fabriken- und Gewerbe-Inspektoren über die wirtschaftliche Lage der gewerblichen Arbeiter Bayerns. Beilageheft zu den Jahresberichten für 1905.

36 Haushaltungsrechnungen, die teilweise auf für einen oder mehrere Monate geführten Haushaltungsbüchern beruhen.

Haushaltungs-Rechnungen hamburgischer Volksschullehrer. Hamburg 1906.

Von der Statistischen Kommission der „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“ wurden Haushaltungsbücher ausgegeben, von denen 14 vollständig für das Jahr 1903 von festangestellten Klassenlehrern geführt wurden. 20 weitere Rechnungen, die wegen Unvollständigkeit von der Bearbeitung ausgeschieden waren, sind im Anhang abgedruckt.

Keller, Karl v., Wirtschaftsrechnungen. (Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. 62. Jahrg. 4. Heft). Tübingen 1906.

— Wirtschaftsrechnungen. Leipzig 1908.

Die erste Schrift gibt die für einen 10 jährigen Zeitraum, von 1895/6 bis 1904/5 geführte Haushaltungsrechnung des Verfassers, die in der zweiten Schrift bis zum Jahre 1906/7 fortgeführt ist. Das Einkommen bewegt sich zwischen 2 057,55 und 3 569,86 M.

Fürth, Henriette, Ein mittelbürgerliches Budget über einen zehnjährigen Zeitraum. Jena 1907.

Auf Grund der Buchführung der Familie eines Kaufmanns in Frankfurt a. M., der anfangs selbstständig, dann in Stellung war, für die Jahre 1896—1905.

Mulert, O., Bierundzwanzig ostpreußische Arbeiter und Arbeiterfamilien. Jena 1908.

Budgets von 10 Arbeiterfamilien auf dem Lande; Angaben wurden erfragt.

Gerloff, W., Haushaltungsrechnungen zweier Volksschullehrer. (Annalen des Deutschen Reichs. 41. Jahrg. No. 3). München 1908.

Haushaltungsrechnung eines Stettiner Lehrers für die Jahre 1901 bis 1906 und eines Crefelder Lehrers für 1904 bis 1906.

Cost of living in German towns. Report of an enquiry by the Board of Trade into working class rents, housing and retail prices. London 1908.

Enthält 5046 Arbeiterbudgets für eine „Normal“woche im Jahre 1905.

<sup>1)</sup> S. Reichs-Arbeitsblatt. III. Jahrgang Nr. 2 S. 139 ff. — <sup>2)</sup> Vgl. auch Reichs-Arbeitsblatt. III. Jahrgang Nr. 3 S. 204 ff.

## 2. Ausländische Erhebungen.

An dieser Stelle seien nur einige Erhebungen größeren Umfangs aus den letzten Jahren genannt.

**Belgien.**

Salaires et budgets ouvriers en Belgique. Brüssel 1892.  
Amtliche Erhebung der Rechnungen von 188 Arbeitersfamilien, die für den Monat April 1891 Haushaltungsbücher geführt hatten.

Engel, E., Die Lebenskosten belgischer Arbeitersfamilien früher und jetzt. Dresden 1895.

Bearbeitung der belgischen Erhebung von 1891.

**Dänemark.**

Danske Arbejderfamiliens Forbrug, 1. Afdeling: Byarbejdere, 2. Afdeling: Landarbejdere, Danmarks Statistik, Statistiske Meddelelser, 4. Reihe, Bd. 6, Heft 6 u. Bd. 11, Heft 2. Kopenhagen 1900, 1901.

50 Jahresrechnungen von Stadt- und 218 von Landarbeitern für 1897, auf Grund von Haushaltungsbüchern.

Rubin, M. Consommation de familles d'ouvriers danois. (Bulletin de l'Institut International de Statistique. XIII. 3) Rom. 1903.

Besprechung der vorstehenden Erhebung.

**Frankreich.**

Le Play: Les ouvriers européens. Paris. 1855.

Les ouvriers des deux mondes. Sammelwerk, seit 1856. Paris.

Im ersten Buche sind 36 Einzeldarstellungen und Budgets von Arbeitersfamilien verschiedener Länder Europas gegeben. Im Sammelwerk, das von der, von Le Play gegründeten Société internationale des études pratiques d'économie sociale herausgegeben wird, sind fortlaufend Haushaltungsbudgets von Arbeitersfamilien verschiedener Länder veröffentlicht worden.

Cost of living in French towns. Report of an enquiry by the Board of Trade into working class rents, housing and retail prices. London 1909.

Enthält 5605 Arbeiterbudgets für eine „Normal“-Woche. 1905.

Enquête sur le travail à domicile dans l'industrie de la lingerie. Office du Travail. Bd. I 1907, Bd. II 1908. Paris.

Band I enthält 66, Band II 9 Haushaltsbeschreibungen und Haushaltungsbudgets von Heimarbeiterinnen auf Grund von Befragung.

**Großbritannien.**

Returns of expenditure by working men. Labour statistics. C. 5861. London. 1859.

Enthält 34 Wochenbudgets, die durch Fragebogen ermittelt sind.

Booth, Charles: Life and labour of the people in London. London 1892.

Im ersten Bande sind 30 Haushaltungsrechnungen Londoner Familien, die für 5 Wochen geführt sind, wiedergegeben.

Cost of living of the working classes. Report of an enquiry by the Board of Trade into working class rents, housing and retail prices. London 1908.

Enthält 1944 Arbeiterbudgets für eine Woche, 1905.

**Schweiz.**

Landolt, Carl, Zehn Baseler Arbeiterhaushaltungen (Zeitschrift für Schweizerische Statistik. 27. Jahrg., 3. Heft). Bern 1891.

— Methode und Technik der Haushaltungsstatistik. Leipzig 1894.

— Lohnstatistik und Haushaltungsbudgets (Schweizerische Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik. III. Jahrg. Nr. 19) Bern und Leipzig 1895.

Die erste Schrift enthält 10 Haushaltungsrechnungen Baseler Arbeiter, die für 1 Jahr geführt sind, die zweite eine der Familie eines Musterzeichners in einer Stidereifabrik St. Gallens. In der dritten Arbeit sind neben diesen 11 Haushaltungsrechnungen noch 4 von Familien aus Thurgau behandelt.

**Vereinigte Staaten von Amerika.**

Cost of production. 6. & 7. annual report of the Commissioner of Labor. Washington 1890 und 1892.

Cost of living and retail prices of food. 18. annual report of the Commissioner of Labor. Washington 1904.

Die beiden ersten Berichte enthalten Budgets von 8 544 Familien mit zusammen 44 158 Köpfen. Im dritten sind die Kosten der Lebenshaltung für 25 440 Familien mit 124 108 Köpfen aufgenommen; es sind die Kosten für ein Jahr nach Angaben berechnet, die von Beamten eingezogen wurden; nur in einigen Fällen fanden Haushaltungsbücher zugrunde gelegt werden. Die Untersuchung befrankte sich auf Familien, deren Verdienst 1200 Dollar im Jahr nicht überstieg.

More, Louise Bolard: Wage-earners' budgets. (Greenwich House series of social studies No. 1.) New York 1907.

Enthält 200 Haushaltungsbudgets, 50 Haushaltungsrechnungen, letztere nach Haushaltungsbüchern, die 1 Woche bis 1 Jahr geführt sind.